

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 72 (1997)
Heft: 11

Artikel: Technik vor der Wand
Autor: Baldes, Ingrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TECHNIK VOR DER WAND

Durchgerostete Sanitärleitungen und völlig veraltete Badezimmerinstallationen sind keine Seltenheit in älteren Liegenschaften und zwingen die Bauherrschaft zur Renovationsplanung. Die sanitäre Branche arbeitet dabei immer häufiger mit Vorwandinstallationen. Die neue Technik bringt einige markante Vorteile.

In vielen Fällen ist nicht nur die «Fassade» veraltet, auch das «Innenleben», die Installationsleitungen, bedürften einer gründlichen Sanierung. Denn bei Renovationen entstehen häufig Probleme mit den Versorgungsleitungen, insbesondere bei den Abwasserrohren mit grossem Durchmesser. Die sanitäre Branche hat Systeme entwickelt, die heute unter der Bezeichnung «Vorwandinstallationen» ihren festen Platz bei Um- und Neubauten gefunden haben. Die Technik steckt dabei nicht – wie bis anhin – in der Wand, sondern davor. Dank den Vorwandsystemen wird die bestehende Bausubstanz nicht zerstört, eine unnötige Schwächung des Mauerwerks durch Spitzarbeiten kann vermieden werden.

Sanitär- und Elektroleitungen werden vor der Wand verlegt statt in Mauerschlitzen – so entstehen weniger Bauschutt und Dreck. Die neue Technik hilft ebenso wirkungsvoll, die Kosten zu verringern, denn mit diesen Systemen ist es möglich, den Umbau in wesentlich kürzeren Montagezeiten durchzuführen.

Auch bei Neubauten werden diese Systeme angewendet, vor allem dort, wo hohe Anforderungen an den Schallschutz gestellt werden. Weil keine direkte Kontaktbrücke zum eigentlichen Baukörper mehr vorhanden ist, lassen sich die störenden Lärmemissionen in ganz erheblichem Mass verringern. Wenn die Rückwand noch zusätzlich mit einer schallabsorbierenden Mineralwollmatte belegt wird, gehören die Zeiten endgültig der Vergangenheit an, in denen sich das WC des Nachbarn als veritabler Wasserfall bemerkbar machte.

UNTERSCHIEDLICHE SYSTEME Zu unterscheiden sind zwei Systemarten. Bei einer Variante basieren die Installationssysteme auf dem Baukastenprinzip. Sie enthalten alle Sanitärinstallationen, auch die Befestigungsteile

Vorher (links): Das Vorwandinstallations-system enthält alle Zu- und Abwasserleitungen, die Befestigungselemente für die sanitären Apparate und den Spülkasten. Nachher (rechts): Die Vorwand-Elemente wurden mit Gipsfaserplatten verkleidet und dann verflies-t. Die halbhohen Elemente ermöglichen auch bei späteren Renovationen kreative Lösungen und schaffen zusätzliche Ablageflächen.

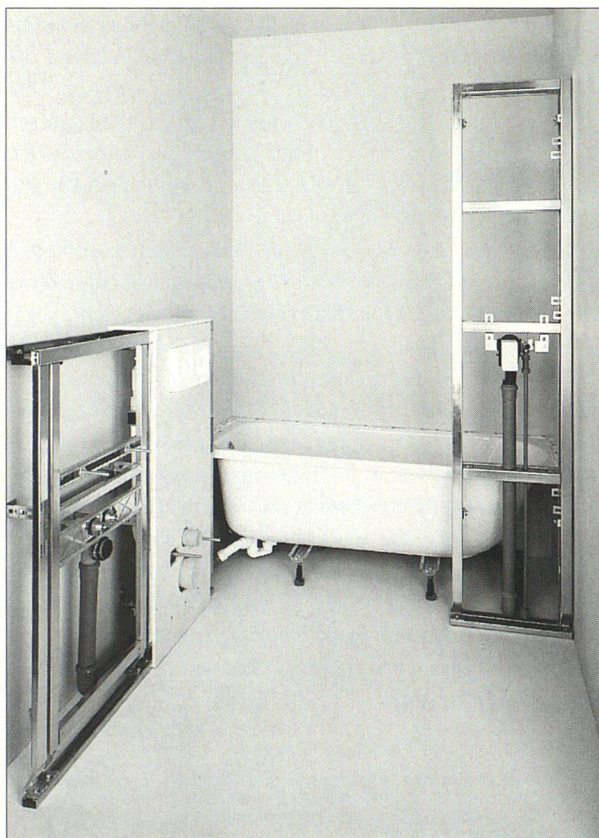


FOTO: MEPA GMBH, D-RHEINBREITBACH

für die sanitären Apparate wie Lavabo und WC und der Spülkasten sind bereits darin montiert. Die Teile werden mit minimalem Aufwand massgenau zusammengestellt, wobei ein grosser Teil der Arbeit in der Werkstatt des Sanitärfachmanns – statt wie bisher auf der Baustelle – erledigt werden kann. Die Metallrahmen werden an die Wand und auf den Fussboden gedübelt, die Anschlüsse sind fertig vormontiert. Die Konstruktion wird vor der bestehenden Wand oder freistehend als Raumteiler plziert und verschwindet anschliessend hinter verfliesen Panels.

Wird die Vorwandinstallation raumhoch gebaut, versteckt man damit gleichzeitig alte Plättli oder hässlichen Putz. Mit einer Vorwand von 80 bis 100 cm Höhe entstehen 15 bis 20 cm tiefe, praktische Ablagen oder Nischen.

Mit den neuen Vorwandsystemen sind der Badezimmerplanung keine Grenzen mehr gesetzt. Bislang war im Bad «Immer schön der Wand lang» die Devise. Die Zu- und Ableitungen wurden in den Raumwänden geführt, entsprechend mussten die sanitären Apparate an den vorhandenen Wänden montiert werden. Die Möglichkeit, im Trockenbau tragfähige Zwischenwände oder Raumteiler mit beliebiger Höhe zu erstellen, eröffnet völlig neue Perspektiven. Nicht nur für das grosszügige Traumbad – auch für Umbauten ergeben sich neuartige und kreative Lösungen. Trennelemente können helfen, die optische Wirkung des Raumes zu verbessern. Mit einem halbhohen Mauersockel am einen Ende der Badewanne lässt sich leicht eine Badenische bilden. Für die Abtrennung des WC-Bereichs eignen sich höhergezogene Trennwände. Mit den «Scheinwänden» der Vorwandinstallation lassen sich viele interessante Grundrisse entwickeln, denn die Raumteiler können bei Bedarf auch beidseitig mit Sanitärapparaten bestückt werden. Befürchtungen, dass mit einer Vorwandinstallation das Bad kleiner wird, sind in den meisten Fällen unbegründet. Im Gegenteil: Weil sich der Spülkasten unsichtbar montieren lässt, entsteht eine praktische Ablagefläche, auf der neben Toilettenartikeln zum Beispiel auch Pflanzen ihren Platz finden.

Bad-Buch und CD-ROM

Tips und wertvolle Planungshilfen für das Badezimmer liefert das Buch: DAS BAD/LE BAIN. Auf der teamplus CD-ROM (für Mac oder PC) sind über 15000 Sanitärartikel und Massbilder für die CAD-Planung abrufbereit. Für einen symbolischen Beitrag von je zehn Franken können beide Artikel bestellt werden beim SGVSB-team, Informationsdienst, Zähringerstrasse 51, Central, Postfach 6326, 8023 Zürich, Telefon 01 2612333, Fax 01 2612356.

Hier können Sie auch weitere Auskünfte und Informationen erhalten.

Das Vorwandsystem: handfeste Vorteile

- rasche und einfache Planung
- optimale Raumaussnutzung
- zusätzliche Abstellflächen durch die Abdeckung
- keine Vormauerung für Leitungsschächte, dadurch keine Raumverminderung
- keine aufwendigen Maurer- und Spitzarbeiten
- Trockenbauweise
- Modulsystem, dadurch einfachste Montage, auswechselbar
- maximaler Schallschutz
- schnelle, termingerechte Abwicklung
- klare Kostensituation

ANSCHLUSSFERTIGE MÖBEL Beim zweiten Vorwandsystem handelt es sich um ganze Badmöbelprogramme, bei denen alle Zu- und Ableitungen in den modularen Möbeleinheiten integriert sind. Die alten Leitungen werden auch bei diesem System vollständig abgekoppelt, die neuen Leitungen aus korrosionsbeständigen Materialien sind bereits in der Tragkonstruktion der Möbel montiert und jederzeit zugänglich. Damit entfällt das Verfliesen der Wände, und es wird zusätzlicher Stauraum gewonnen. Dies ist vor allem in den meistens ohnehin nicht allzu grossen Renovationsbädern ein wichtiger Vorteil. Die Umtriebe für die Mieter sind gering, und die Wohnung bleibt während des ganzen Umbaus bewohnbar.

Die Entscheidung, wie das neue Bad aussehen soll, fällt nicht immer leicht. Gerade in älteren Liegenschaften ist es schwer, sich eine neue Raumaufteilung, vielleicht sogar Grundrissveränderungen oder andere Lichtverhältnisse vorzustellen. Die Demokojen in einigen Ausstellungen des Sanitärfachhandels ermöglichen es, sämtliche räumlichen Gegebenheiten 1:1 nachzubauen. Bei grösseren Objekten können sich Bauherr und Bewohner die zukünftigen Badezimmer in aller Ruhe anschauen. Stimmt die Anordnung der Apparate? Ist die Bewegungsfreiheit im Badezimmer auch bei gleichzeitigem Aufenthalt von mehreren Personen gewährleistet? Stimmen die Lichtverhältnisse, oder muss unter Umständen ein zusätzliches Fenster eingesetzt werden? Selbst Tageslichtverhältnisse können in diesen Demokojen simuliert werden.

INGRID BALDES*

*Ingrid Balders ist Pressebeauftragte des Schweizerischen Grosshandelsverbandes der sanitären Branche (SGVSB).